

**Zeitschrift:** Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

**Band:** 20 (1944)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Basel : Freie Städtische Bibliothek

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Linie berufen gewesen wäre und für den in seinen Einzeluntersuchungen und Materialsammlungen wichtige Vorarbeit bereits geleistet war, haben Andere schreiben müssen. Die Überhäufung mit Verwaltungsarbeit mochte einen Teil der Schuld tragen; stärker aber spielte wohl Werners eigene Veranlagung mit. Ihm lag mehr das Durchstöbern der Handschriften, die sein Interesse geweckt hatten, nach bedeutsamen, vielleicht auch nur merkwürdigen Texten und deren allerdings tadellose Edition und Kommentierung als die schrittweise Bearbeitung einer ungleichartigen Handschriftensammlung nach vorgeschriebenem Schema. So muss Werners wissenschaftliches Lebenswerk in fünfzig Zeitschriftenheften zusammengesucht werden. Aber für die Erschliessung der nunmehr in der Zentralbibliothek Zürich vereinigten Handschriftenschätze durch zahlreiche Spezialuntersuchungen und Editionen wird ihm nicht nur jene, sondern auch ein weiter Kreis von Forschern dankbar bleiben.

Zürich, im Juli 1944.

F. BURCKHARDT.

#### **BASEL. — Freie Städtische Bibliothek.**

Nach zweiundvierzigjähriger verdienstvoller Tätigkeit ist auf den 1. Juni 1944 Bibliothekar Hans *Brenner*-Eglinger, Vorsteher der Freien Städtischen Bibliothek Basel, in den Ruhestand getreten. Als im Jahre 1902 die Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen neben den bereits bestehenden Quartierbüchereien mit der Gründung der Freien Städtischen Bibliothek eine Zentralstelle für das Basler Volksbibliothekswesen schuf, legte sie die Geschicke dieser Anstalt in die sorgfältige Hand Hans Brenners. Der junge Bibliothekar hatte sich das technische Rüstzeug für sein Amt in der Basler Universitätsbibliothek geholt. „Wenn ich heute auf jene Zeit zurückblicke“, gestand er bei einer Führung durch sein Reich im Herbst 1943, „so geschieht dies ungefähr mit den Empfindungen des ‚Reiters über den Bodensee‘, fehlte es mir doch an der praktischen Erfahrung auf diesem vom wissenschaftlichen Bibliotheksbetrieb so verschiedenen Gebiet! Auf einer Reise durch Deutschland, auf der die grossen Volksbibliotheken in Frankfurt, Jena, Berlin, Charlottenburg und Hamburg besucht wurden, musste ich mir namentlich über das für unsere Verhältnisse ge-

eignetste Ausleihesystem Klarheit verschaffen. Ich hatte mich dabei der Beratung durch den bekannten Vorkämpfer für das deutsche Volksbibliothekswesen, Dr. Ernst Schultze, zu erfreuen. Schliesslich kam dann alles noch ganz befriedigend heraus und wir hatten die Genugtuung, die Freie Städtische Bibliothek und die mit ihr verbundenen Quartierbibliotheken sich kräftig entwickeln zu sehen. Hatten die Allgemeinen Bibliotheken (d.h. Freie Städtische Bibliothek und dreizehn Volksbibliotheken) im ersten vollen Betriebsjahr 1903 88 000 Bände ausgeliehen, so waren es 1904 schon 100 000, 1914 190 000 und 1943 225 000“. Hinter dieser Zahlenleiter verbirgt sich eine organisatorische Leistung, die dem scheidenden Bibliothekar das beste Zeugnis ausstellt. Auf den verwaisten Posten wählte die Kommission nach gewalteter Ausschreibung und eingehenden Beratungen einen Buchhändler, Herrn Alexander v. Passavant aus Basel. Die Ausbildung als Sortimentier hatte Herr v. Passavant in Basel erhalten. Später übte er seinen Beruf in Zürich und anschliessend wiederum in seiner Vaterstadt aus. Vor der Übernahme der leitenden Funktionen in der Freien Städtischen Bibliothek wird er als Volontär an der Pestalozzibibliothek in die Kenntnisse des volksbibliothekarischen Fachs eingeweiht werden. Daneben ist noch eine zusätzliche Schulung an andern schweizerischen Büchereien vorgesehen. K. S.

### GLARUS. — Landesbibliothek.

In der Leitung der Landesbibliothek Glarus ist ein Wechsel eingetreten. Der langjährige Verwalter dieser Sammlung, Alt-Verhörer Hans Schiesser, ist von seinem Posten zurückgetreten. Der Regierungsrat ersetzte ihn durch Dr. Jakob Winteler, der nun in seiner Person das Amt des Landesarchivars mit demjenigen des Landesbibliothekars vereinigt. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Regierungsrat für die Vermehrung des der Landesbibliothek zur Verfügung stehenden Kredits von Fr. 1500,— um Fr. 1000.— ausgesprochen. Die Bibliothekskommission soll von 3 auf 5 Mitglieder erhöht werden.

### DEMANDE D'EMPLOI

Brunschwig, Anne-Rose, de Bâle, née en 1923. Diplômée (Mention bien) de l'Ecole supérieure de Commerce, Lausanne. Stage d'un an et huit mois à la Bibliothèque nationale suisse, à Berne. Remplacement (2 mois) à la Bibliothèque de la Ville de Bienne. Diplôme de l'Association des bibliothécaires suisses. Langue maternelle: français. Usage familier de l'allemand. Connaissances assez étendues de l'anglais. Cherche occupation dans bibliothèque ou travail de bibliothécaire, aussi temporairement. Adresse: Lausanne, 17 Avenue de la Gare.